

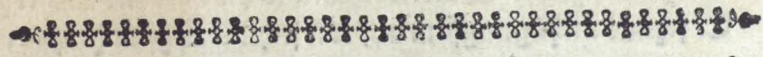
Schuldiger Glückes Wunsch/
 Dem Ehren-Besten und Vornehm-geachten
Hn. Johann Reichart/
 Vornehmen Bürger und Rälgen/
 Bräuer der Königl. Stad THORN/

Als Er mit
 Der Viel Ehr- und Tugend-begabten
Jungfr. Elisabeth /
 Des Weiland Ehren-Besten/Nachmhafften
 und Wohlweisen Herrn

Matthias Kümplern/
 Der Vorstädtischen Gerichte gewese-
 nen Assessoris

Ueblich nachgelassenen Jf. Tochter.
 Den 10. Aprilis des 1674. sten Jahres Sein
 erfreuliches Hochzeit- Fest beging.

Auffgesetzt
 Von etlichen Innen-Benanten.



Thorn/drucktes Johann Göpfelius/Symn. Buchdr.



S O N N E T.

Der Herr Reichard guter Art und reich vom Metalls glücke
 Hat durch des Höchsten Schluß auch wol in
 frembden Land

Erlanget abermal ein wehrtes Liebes-Pfand/
 Die Ihm sein mattes Hertz im Schertz und Lieb erkwilke/
 Sein Hauß mit Weißheit / wie Abigail beschikke
 Und Ihm in allem Fall steh' treulich an der Hand/
 Biß Sie gelangen an dem sichern Ehrens-Strand /
 Und werden sein befreit von aller Unglück's Tücke/
 So auch numehro weilt von eurem neuen Leben/
 Bleib' allezeit in der entfernten Thule kleben.
 Bleibt in der Liebe gleich und reich im höchsten Gott:
 Wie Er nach seiner Art in keuschen Liebes-Flammen /
 Und gleichen Tugenden Euch hat gepaart zusammen/
 So woll' Er wenden ab von Euch all Kreuz und Noth.

Solches wünschet von Herzen

Joh. Strompff / aus Ungern.

Es geht uns die Natur mit ihrem Lieben für
 Und heischet daß der Mensch auch leiste die Gebühr
 So Sie durch andre hat. Es wirft von oben Küsse
 Der Himmel auff die Erd' und durch die Wolcken-güsse
 Siebet Er Ihr Fruchtbarkeit; Es prangt die junge Braut
 Frau Flora ziehet an daß grüne Wiesen-Kraut/
 Schmückt ihre Kammern aus/behenget ihre Säle
 Mit Sammet um und um/ der fahlen Bäume Pfäle
 Verhüllt ein grünes Laub. Es ist schon zubereit
 Was sich bedienlich find zu dieser Freyens-Zeit.
 Der wolgezierte Wald weiß nichts als Lust und Scherz
 Er schaut nicht gnugsam an/ wie sich die Thiere herzen;
 Der

Der Hirsch krecht aus der höl/ treibt seine Hindin auff.
Der Rehbock breiße für Lieb/ und sucht mit schnellem Lauff
Sein irrendes Gemahl. Des Bären Grausamkeiten
Macht sanfft der Bärin Schoß; es weiß von keinem Strecken
Der Leu ob er gleich liegt versteckt in tieffer Grufft
Und Unmuths voll die Stimm' erhebt durch Wald und Lufft/
So gütig wird er wann die Leuin sich gefunden/
Und seinen Grimm durch Lieb' und winklen überwunden.
Es scherzet Fluß mit Fluß. Die stumme Wasser=Schaar
Die reisset durch den Strand des Meeres Paar bey Paar.
Es scherzt und liebt die Lufft. Wer kan des Vogels Flügel
Auffhalten / wenn er sich schwingt auff des Berges Hügel
Wenn er das Wolcken=Land mit einem Zug durchzeucht/
Und bald von einem Baum auf zu dem andern flucht;
Und wenn er seinen Gatt ihm sieht entgegen kommen/
Wird die Behändigkeit von Stund' an ihm benommen/
Daß er sich nieder läßt auff einen grünen Ast
Und mit ihm die er liebt die angenehme Last.
Der Adler zeußt einmals der kleinen vögel Federn;
Sein Klau zerfleischt' und wolt sie ganz und gar Entädern/
Und siehe wie er schon im besten Rauben war/
Komt ihm das Lieben an / fällt selbst in Gefahr/
Daß er den Raub verließ. Entschlaget euch der Wälder
Und sehet mit mir an das bunte Hauß der Felder
Wie lieblich prangen sie? die Heerde groß und klein
Springt/ Hüpfet/ Seilt und heist den Schäfer frölich seyn.
Das macht der süße Lenß / der Lächelnd angekommen
Und allen Ungestüm des Winters weggenommen/
Davor die Liebe schenckt. Drum woll euch wehren Zwey/
Daß Ihr mit der Natur Euch gebet in die Frey.
Herr Bräutigam seid froh/ der Winter ist vertrieben/
Der Winter da der Tod die Liebste auffzerieben
Und in das Grab versenckt, denckt numehr seyd ihr loß/
Dieweil der Fröling komt/ der machet neu und groß Das

Das vor durch Leid war alt. Wer wolt sich nicht bewähren/
 Dem Vorspiel/ und ihm nicht gern eine Liebste nehmen?
 Ihr seid ein Reichart ihr/ Ihr habt ein reiches Herz/
 Ach Liebe reich und voll/ ach reich und voll von Schertz;
 An Gütern seid Ihr Reich/nicht arm im Glükkes Stande:
 Hart an Beständigkeit im festen Liebes Bande.
 Nehmt werhte Kümplerin mit treuen Händen an/
 Weil Euch der Himmel selbst bescheret solchen Mann.
 Liebt Euch/ thut was die Welt heut thut/ bey Eurem Lieben
 Woll' Euch kein Herzeleid noch Ungemach betrüben/
 Der Himmel öffne sich und schütte weit und breit
 Auff Euch und euer Hauß/Lieb/Fried und Einigkeit.
 Treut ab/ ihr liebstes Paar/ es blinken schon die Sterne
 Die Luna zeigt sich / Cupido steht von ferne
 Zu sehen euren Kampff / auff den Ihr seid bedacht.
 Nun ruhet/ liebsten Zweg/ es wünscht Euch gute Nacht.

S. Liebe Margenb. Preuss.

O D E.

Ad DOMINUM SPONSUM.

^{1.}
Wenn man seine Sinnen lencket
 Zu des Höchsten Rah und Stärk/
 Wann man bey sich selbst bedenkhet.
GOTTES starker Hände-Werk/
 So muß man fürwahr bekennen
 Wunder ist der **G**OTT zu nennen.

^{2.}
 Denn was von Ihm nur erschaffen/
 In dem runden Erden-Ziel/
 Sol und muß nach wechslung gaffen/
 Muß sich ändern für und für.

So

So wie es GOTT selbst regieret/
Und nach Seiner Allmacht führet.

^{3.}
Numehr hat sich weggemachet/
Fast die rauhe kalte Zeit/
Da für Freuden alles lachet/
Was man schauet weit und breit.
Da die freche Welt sich putzet/
Und in frischer Blüthe stuhet.

^{4.}
Ihr müßt selbst Herr Bräutigam / sagen /
Wie sich doch so wunderbarlich /
In so wenig Monat-Zagen /
Was nur lebet / ändre sich;
Und der Tod mit seinem Rachen
Nuch veränderniß kan machen.

^{5.}
Sein Uhr hat bey euch geschlagen
Und euch eures Herzens-Schein
In die Grube zwar getragen/
Aber es muß wechslung seyn/
Und nach rauhen Wetter-Strahlen/
Titans Schein die Luft bemahlen.

^{6.}
Was Ihr damahls habt verlohren /
In des Todten Herbstes-Zeit/
Wird Euch heut auff's neu gebohren /
Da sich jedes Ding erfreut /
Da nur lauter Lust zu schauen/
Auff den Feldern / in den Auen.

7.
Nun zu solchen neuen Freuden
Wünsch ich nur Beständigkeit /
Lebet wol! ohn alles Leyden /
Eure ganze Lebens-Zeit:
Nachmahls spühret Himmlisch Leben /
Wo kein Wechsel sich begeben.

Aus Schuldigkeit

Jacobus Koule / Elb. Prus.

1.
Der schönen Venus blindes Kind
Der kleine Herzens brecher
Der komt und eilet wie der Wind
Geziert mit Pfeil und Köcher;
In willens schon zu spannen auff /
Den Bogen / und zu schiessen drauff.

2. Er sehet an die schnellen Pfeil
Verwundet Herz und Sinnen
Macht wieder das Verlangen heyl
Erreget das Beginnen:
Mit schwachen Waffen die er führt
Wird jetzt die ganze Welt regiert.

3. Herr Reichard hat das Glück allein
Der führt die Braut zu Bette
Er wil nun nicht mehr Witber seyn
Und streitet in die Wette
Verwundet sich und wird verwund
Wird frankk durch sich und bald gesund.

4. Er

4. Er hat Ihm lieb gewonnen schon
Ein Herk das Ihm behaget;
Das Ihm nun übergiebt zu Lohn
Die Venus: wohl! er jaget
Zu ihr die reiche Liebes-Brunst
Ist Reich von reicher Lust und Gunst.
5. Drum auff ihr Nymphen komt gefelle
Die Hochzeit zu bezieren/
Mit Blumen die ums weite Feld
Auff Tellus Brust sich rühren
Mit Rosen / Nelken roth und weis
Mit Rosmarin und Ehrenpreis.
6. O Juno! sieh du glücklich an
Diß Paar und hilff zum Streite;
Alsmodi sey du in dem Bann /
O Himmel selbst es leite;
Junona stimme stets mit ein
Daß diese Zwey gedrittet seyn.
7. Lebt glücklich; lebet Nestors Jahr
Kein Unfall muß euch schrecken
Bis Ihr gelangt zur Seelgen Schaar
Woselbst Euch wird bedecken
Des gütigen Himmels Gnaden-Schoß
Für Schaden machen frey und loß.

Joh. Thammiz / v. Th. a. Pr.

W Es ich hab diesen Tag erweget in vollen Freuden/
Und meine Sinnen: Zeit verbrachte Auff grünen Weis
den/

Dacht ich ein Liedlein bald zu stimmen diesem Paar
Welches sich schiffen solt zu ihrem Neuen: Jahr.
Die Zeit die wahr schon dar / der Braut: Lang ward ges
pielet/

Das Liedlein welches auch im heissen Sommer kühlet /
Bracht selbst der Jupiter gleichsam in einem Scherz/
Und ward im Ernst bereit vor dieser beyden Kerz:

Der ganze Götter: Chor Ihm folgete des gleichen/
Zu ziehren diesen Tag mit ihren schönen Bräuchen/
Der beste Musicus / Orpheus der selbst war hier /
Und hat mit seiner Leyr beweget Stein' und Ehter.

Nun mangelt euch ja nichts an eurem Tag der Freuden /
So euch der Höchste gönnt wie er euch hat beschelden:
Den Himmels Segen giebt des wehrten Friedens
Band /

Das beste Rosen: Glük zu eurem neuen Stand.

Aus Schuldigkeit aufgesetzt/

von

Zacharias Zöller.

